

# CHANCEN fördern

KfW-Ratgeber für Kunden

Thema  
**Energieeffizienter  
Mittelstand**

Energieeffizient wirtschaften  
im In- und Ausland

Clever modernisieren mit  
KfW-Förderung

Betriebliche Energiewende  
in sechs Schritten

Bank aus Verantwortung

**KfW**



## Mit Effizienz im Wettbewerb punkten

Die Energiekosten sind in vielen Betrieben hoch. Doch vor allem kleine und mittlere Unternehmen scheuen vor Investitionen in Energieeffizienz zurück. Dabei sind die Zinsen günstig wie nie. Die KfW unterstützt mit Förderkrediten.

**K**aum einen Firmenchef lässt das Thema Energieeffizienz kalt. Denn 43 % der mittelständischen Unternehmen haben nach einer Umfrage der Deutschen Energie-Agentur jährliche Energiekosten von bis zu 50.000 EUR, 12 % geben bis zu 100.000 EUR im Jahr für Energie aus, 45 % sogar noch mehr. Es sind Kosten, die den Gewinn eines Unternehmens schmälern – Jahr für Jahr. Unternehmer, die den weiter steigenden Energiekosten nicht tatenlos zusehen wollen, sollten jetzt handeln. Mit dem KfW-Energieeffizienzprogramm können sie identifizierte betriebliche Energiesparpotenziale erschließen und dauerhaft Kosten sparen. Gefördert werden Investitionen sowohl in die Gebäudesubstanz

# Bis zu 17,5 Prozent

Tilgungszuschuss gewährt die KfW für die energieeffiziente Sanierung von Betriebsgebäuden.

oder die technische Gebäudeausrüstung zur Verbesserung der Energieeffizienz als auch in Produktionsanlagen und Prozesse. Dank langer Zinsbindungsfristen bleiben die derzeit besonders niedrigen Zinsen Kreditnehmern viele Jahre erhalten.

### Enorme Sparpotenziale

Bis zu 50 % der Energie können bei Druckluftanwendungen eingespart werden. Bei der Beleuchtung sind bis zu 70 % möglich, in der Informations- und Kommunikationstechnik etwa durch virtuelle Server sogar bis zu 75 % (siehe Grafik Seite 4). Für knapp die Hälfte aller kleinen und mittleren Unternehmen hat das Thema Energiekosteneinsparung wachsende Bedeutung, wie eine Sonderauswer-

tung des KfW-Mittelstandspanels zeigt. Auch wenn 43 % der kleinen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten Energieeinsparung für wichtig halten, so hat bislang nur jedes dritte in Effizienzmaßnahmen investiert. Bei den mittleren Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten haben in den vergangenen drei Jahren 48 % investiert, obwohl 61 % Energieeinsparung für relevant halten. Unter den großen Unternehmen (ab 50 Beschäftigten) halten 73 % Energieeffizienz für wichtig, 61 % haben entsprechend investiert.

### Schwachstellen aufdecken

Vor allem große Unternehmen mit hohen Energiekosten heben betriebliche Sparpotenziale, kleine und mittlere Unternehmen scheuen nicht selten die Kosten für Effizienzmaßnahmen, obwohl sich diese in der Regel innerhalb weniger Jahre rechnen. Bei vielen kleineren Unternehmen schlummern noch ungenutzte Energiesparpotenziale, zumal die Mehrheit der mittelständischen Unternehmen – immerhin rund 2 Mio. von insgesamt 3,6 Mio. Betrieben – in der jüngeren Vergangenheit auf die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen verzichtet hat. Zwar liegt der Energiekostenanteil bei acht von zehn kleinen und mittleren Unternehmen bei unter 10 %, doch besteht auch hier ein ungenutztes Sparpotenzial. Selbst mit geringem finanziellem Aufwand lässt es sich heben, etwa durch eine Anpassung der Steuer- und Regelungstechnik oder die bedarfsgerechte Steuerung der Lüftung. Eine Förderung der Investition durch das ›KfW-Energieeffizienzprogramm – Produktionsanlagen/-prozesse‹ ist bereits ab 10 % Einsparung möglich.

Wer eine Gewerbeimmobilie neu baut, muss ein besonderes Augenmerk auf die Energieeinsparverord-

nung legen, die im vergangenen Jahr novelliert wurde. »Ab 2016 werden die energetischen Anforderungen an Neubauten steigen«, sagt Olaf Weber, Direktor Umwelt und Nachhaltigkeit bei der KfW. »Der Primärenergiebedarf soll nochmals um 25 % niedriger liegen – eine ambitionierte Vorgabe. Unternehmer, die mittelfristig einen energieeffizienten Neubau planen, sollten dies berücksichtigen.« Wer

als Unternehmer den gesetzlichen Standard für Nichtwohngebäude unterschreitet und nach dem KfW-Effizienzhaus-Standard 70 oder 55 baut, sichert sich bis zu 20 Jahre lang eine Finanzierung zu historisch günstigen Zinsen. Bei einem KfW-Effizienzhaus 55 mindert ein zusätzlicher Tilgungszuschuss von 5 % des Zusagebetrages die zurückzuzahlende Summe.

## »Einsparpotenziale weiter hoch«



**HARRIET WIRTH**  
Direktorin  
Produktmanagement der KfW-  
Mittelstandsbank

### Was sind die wichtigsten Änderungen?

Wir haben ein Finanzierungsangebot für Investitionen in energieeffiziente Produktionsanlagen und -prozesse und ein weiteres Angebot für die Finanzierung von Bau und Sanierung energieeffizienter Nichtwohngebäude geschaffen. Insgesamt gilt: je höher die Energieeffizienz, desto höher die Förderung, unabhängig von der Unternehmensgröße.

### Welche Vorteile ergeben sich für Unternehmen?

Im Gebäudebereich verringern Tilgungszuschüsse von bis zu 17,5 % den zurückzuzahlenden Kreditbetrag. Ihre Höhe hängt vom erreichten KfW-Effizienzhaus-Standard ab. Im Prozessbereich fördern wir Modernisierungsvorhaben schon ab einer Endenergieeinsparung von 10 %. Die Einbindung eines Energieberaters ist dabei nicht mehr erforderlich. Das vereinfacht das Verfahren.

**Das Wirtschaftsministerium verfolgt klare Klimaziele. Wie unterstützt die KfW dabei?**  
Wir sind der größte Finanzier von Umweltinvestitionen in Deutschland. Im KfW-Energieeffizienzprogramm etwa haben wir 2014 Kredite in Höhe von 3,2 Mrd. EUR vergeben. Die Einsparpotenziale sind besonders in der Industrie weiter hoch: Der Produktionssektor hat einen Anteil von 30 % am gesamten Endenergieverbrauch. 38 % des Endenergiebedarfs werden für den Gebäudebereich benötigt, davon ein Drittel für Nichtwohngebäude. Diese Potenziale wollen wir heben und damit bei der Umsetzung der Klimaziele helfen. Dazu haben wir das KfW-Energieeffizienzprogramm zum 01.07.2015 noch deutlich attraktiver gestaltet.

# Effizient investieren mit der KfW

Das KfW-Energieeffizienzprogramm ist geeignet für in- und ausländische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die sich mehrheitlich in Privatbesitz befinden, sowie freiberuflich Tätige. Es besteht aus zwei Teilprogrammen:

## KfW-Energieeffizienzprogramm – Energieeffizient Bauen und Sanieren

Gefördert werden Neubau, Kauf oder Sanierung von Gewerbeimmobilien, die einen KfW-Effizienzhaus-Standard erreichen, sowie die Durchführung von Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle oder für die technische Gebäudeausrüstung.

### Vorteile der Förderung:

- günstige Zinssätze
- Tilgungszuschüsse bis max. 17,5% der Kreditsumme
- lange Laufzeiten
- Höchstbetrag von in der Regel 25 Mio. EUR

### Tilgungszuschüsse für Sanierung:

- KfW-Effizienzhaus 70: 17,5%
- KfW-Effizienzhaus 100: 10,0%
- KfW-Effizienzhaus Denkmal: 7,5%
- Einzelmaßnahmen: 5,0%

### Tilgungszuschüsse für Neubau:

- KfW-Effizienzhaus 55: 5,0%

Detaillierte Informationen unter:

[www.kfw.de/276](http://www.kfw.de/276)

## KfW-Energieeffizienzprogramm – Produktionsanlagen/-prozesse

Gefördert werden Investitionen in Produktionsanlagen und -prozesse, die eine Energieeinsparung von mindestens 10% (Einstiegsstandard) oder mindestens 30% (Premiumstandard) erzielen.

### Vorteile der Förderung:

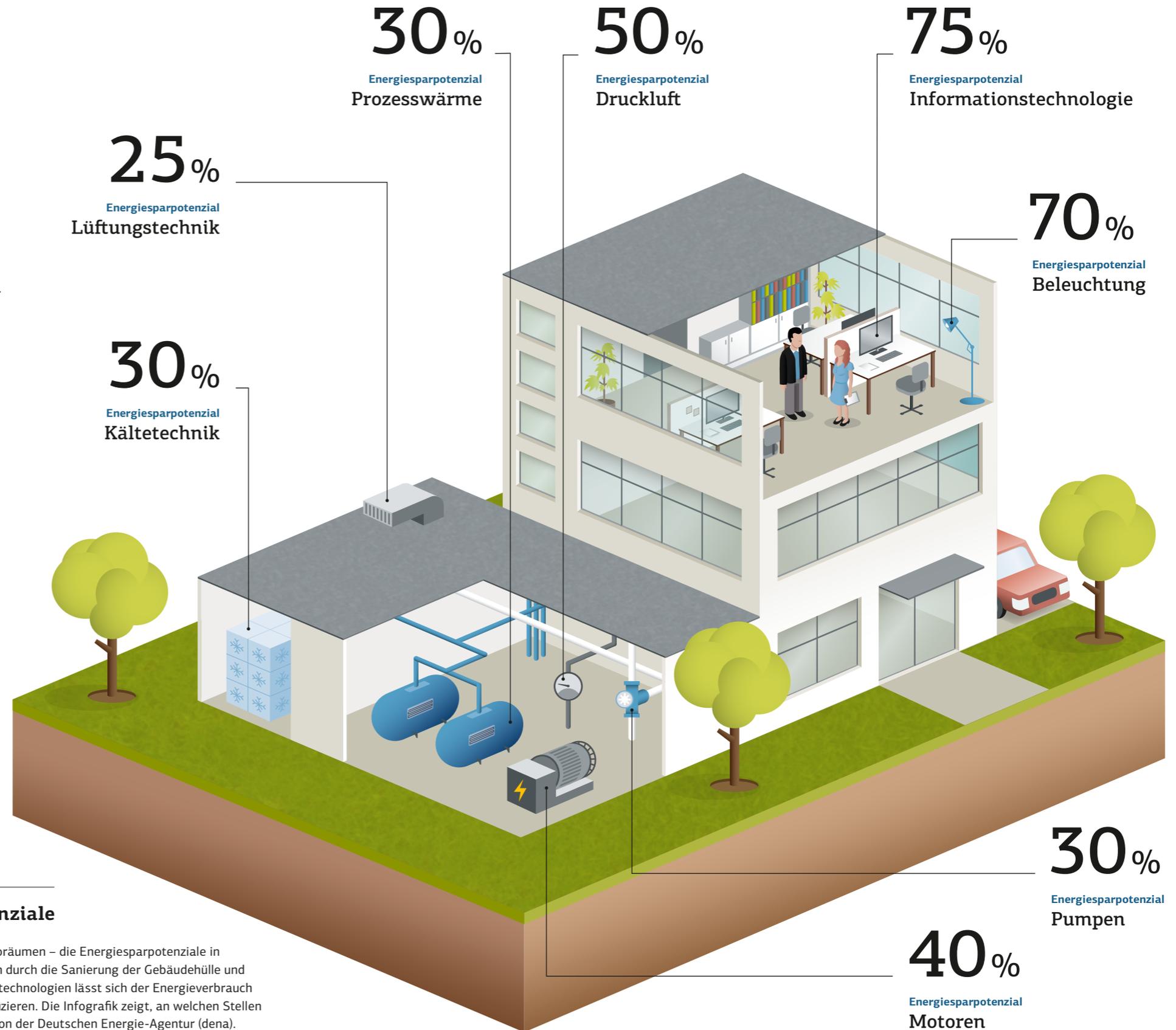
- günstige Zinssätze
- lange Laufzeiten
- Höchstbetrag von in der Regel 25 Mio. EUR
- Vorhaben deutscher Unternehmen im Ausland ebenfalls förderbar

Detaillierte Informationen unter:

[www.kfw.de/292](http://www.kfw.de/292)

## Die größten Einsparpotenziale

Ob in der Fertigungshalle oder in den Büroräumen – die Energiesparpotenziale in vielen Unternehmen sind enorm. Vor allem durch die Sanierung der Gebäudehülle und durch den Einsatz moderner Querschnittstechnologien lässt sich der Energieverbrauch häufig um zweistellige Prozentzahlen reduzieren. Die Infografik zeigt, an welchen Stellen Sparpotenzial liegt. Die Daten stammen von der Deutschen Energie-Agentur (dena).





# Werkstatt im Hinterhof

Für ein innovatives Möbelunternehmen  
förderte die KfW ein ökologisch  
intelligentes Gewerbe- und Produktions-  
gebäude – mitten in Berlin.

»Wir hätten  
nie gedacht, dass  
sich die  
Abfallprodukte  
unserer Arbeit  
noch nutzen lassen,  
um damit ein  
Gebäude von  
diesem Ausmaß  
zu beheizen.«

Wolf Deiß

## NATURDÄMMUNG

Ein Gründach verhindert  
Wärmeverlust im Bürotrakt



**W**er die Fertigungshalle der Artis GmbH betritt, hört das Kreischen der Sägen und atmet den Geruch von frischem Holz. Im angrenzenden Produktionsbereich arbeiten Mitarbeiter an Werkbänken. Die großen Fenster geben den Blick frei auf bepflanzte Balkons, auf dem angrenzenden Spielplatz schaukeln Kinder. Wohnidylle und Produktionsstätte teilen sich eine Fläche, mitten in Deutschlands Hauptstadt.

Nachdem Wolf Deiß und Holger Meyer die Artis GmbH 1994 als Möbeltischlerei gegründet hatten, zogen sie mit ihren Mitarbeitern einige Jahre von einem Berliner Produktionsstandort zum nächsten. 2011 dann sollte die Miet-Ära ein Ende haben, eigener Gewerberaum musste her. »Dabei hatten wir uns zum Ziel gesetzt, weiter in der Berliner Innenstadt zu produzieren. Wir wollten beweisen, dass das auch heute noch funktioniert«, sagt Deiß. Eine weitere Voraussetzung, die das Gebäude erfüllen und damit das Selbstverständnis des zukunftsorientierten Unternehmens unterstreichen sollte, war ökologische Intelligenz.

Insgesamt rund 2,3 Mio. EUR investierten Deiß und sein Partner. »Als sich die Frage nach der Finanzierung stellte, hat uns unsere Hausbank, die Nürnberger Umweltbank, gut beraten«, sagt der 56-jährige Geschäftsführer. Einen Teil des Vorhabens deckten die Unternehmer mit einem Kredit aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm in Höhe von 800.000 EUR ab. Die Restsumme von 1,66 Mio. EUR der benötigten Gesamtinvestition setzte sich aus Eigenmitteln, Darlehen von der Umweltbank sowie einem Zuschuss aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zusammen.

## Begrüntes Dach als Dämmung

Entstanden ist ein Gebäude mit Werkhalle, Produktions- und Büroräumen von insgesamt 1.974 Quadratmetern Bruttogrundfläche. Die Wände sind mit Cellulose gedämmt. Ein Gründach auf dem Bürotrakt dient als natürliche Isolierung. Auf dem Dach der Fertigungshalle wurde eine Photovoltaikanlage mit einer Spitzenleistung von 36 Kilowatt Peak installiert, die etwa den Energiebedarf für Beleuchtung, Pumpen, Ventilatoren und EDV deckt.

Die Sanitärräume im Obergeschoss verfügen über eine Lüftungsanlage – ebenso der Produktionsbereich, in dem aus Rücksicht auf die Anwohner keine Fenster geöffnet werden dürfen. Hier sorgt ein hocheffizienter Rotationswärmetauscher allein durch Wärmerückgewinnung dafür, dass die einströmende Frischluft nicht zu kalt ist. Der Lackiererraum, in dem sich die Mitarbeiter mit Atemschutzmasken vor den Lösungsmitteldämpfen schützen, ist an ein weiteres Lüftungsgerät angeschlossen, ebenfalls mit integrierter Wärmerückgewinnung.

In den Wintermonaten müssen die 28 Mitarbeiter dank einem Festbrennstoffkessel mit 100 Kilowatt Leistung nicht frieren. Die Firma bezieht die Wärme CO<sub>2</sub>-neutral:

Was hier verheizt wird, sind die Holzabfälle der Produktion. Sie werden direkt von der Werkbank in einen Vorratsbunker gefahren, dort zu Hackschnitzeln geschreddert und in den Kessel gegeben. »Wir hätten nie gedacht, dass sich die Abfallprodukte unserer Arbeit noch nutzen lassen, um damit ein Gebäude von diesem Ausmaß zu beheizen«, sagt der Geschäftsführer. Und nicht nur das – nach dem ersten Winter merkten die Unternehmer: Die Heizleistung in Verbindung mit der hocheffizienten Gebäudedämmung war so stark, dass sie teils ungenutzt blieb.

»Als wir unseren Nachbarn, ebenfalls Gewerbetreibenden, anboten, etwas von unserer überschüssigen Wärme abzugeben, waren sie sofort begeistert.« Zwei Fernwärme-

leitungen sorgen dort seitdem für ein angenehmes Raumklima auf 500 Quadratmetern Bürofläche.

## Anwohner hatten Bedenken

Mit Wohn- und Gewerberäumen ist die Fläche des neuen Stadtquartiers optimal genutzt. Die Entstehung des Artis-Gebäudes nahm nur wenig Zeit in Anspruch: Im Juli 2011 fiel der Startschuss, im Februar 2012 waren die Arbeiten abgeschlossen. »Zu Beginn des Bauprojektes hatten einige der künftigen Anwohner Bedenken, dass der Sägelärm und die Staubbelastung aus unserer Werkstatt sie stören könnten«, erinnert sich Deiß. »Durch Dialog und Führungen für Interessierte durch unser Gebäude gewannen wir schnell die Akzeptanz unserer neuen Nachbarn.«



## ÜBERZEUGUNGSARBEIT

Staub und Lärm sind für die Nachbarn kein Problem

## Aus dem Allgäu nach Arizona



Nicht nur in der Heimat unterstützt die KfW Unternehmen in Sachen Energieeffizienz. Auch im Ausland tätige deutsche Unternehmen und Freiberufler können Vorhaben mit KfW-Programmen finanzieren. Wolfgang Graf, Vorstandsmitglied von Ehrmann, erzählt die Geschichte eines energieeffizienten Joghurt-Werks im glühend heißen Bundesstaat Arizona.

Vor unserem Eintritt in den US-Markt 2010 entschlossen wir uns, in Vermont im Nordosten ein Werk zu bauen. Von dort wollten wir die Ostküste bis Florida beliefern. Der Joghurt stieß aber auf so große Begeisterung, dass er es in kurzer Zeit sogar bis in kalifornische Supermarkregale schaffte. Einerseits eine gute Nachricht – andererseits bescherte der Erfolg aufgrund der langen Transportwege hohe Kosten und ökologische Bedenken. 2012 beschlossen wir deshalb, ein weiteres Werk im Westen zu bauen. Die Standortwahl fiel auf Casa Grande im Bundesstaat Arizona. Dort werden riesige Mengen Milch

produziert und die nationale Erzeugergenosenschaft unterstützt uns mit großen Lieferungen. Unser Ziel war es, in dem neuen Werk nicht mehr, sondern eher weniger Energie zu verbrauchen als in Vermont – kein einfaches Vorhaben, denn Molkereien sind traditionell sehr energieintensiv. Ihre Klimatisierung ist eine Herausforderung, besonders, wenn die Temperaturen wie in Arizona im Sommer auf 50 Grad Celsius steigen.

Die Deutsche Bank als Hausbank empfahl uns eine Finanzierung mit Hilfe des KfW-Energieeffizienzprogramms, das auch für Investitionen im Ausland genutzt werden kann. So bauten wir 2013 eine energieeffi-

### EHRMANN USA

Der Familienbetrieb Ehrmann wurde 1929 im bayerischen Oberschöneck gegründet. Heute führt Christian Ehrmann als Vorstandsvorsitzender das Unternehmen in dritter Generation. Die Ehrmann-Produkte sind in 40 verschiedenen Ländern erhältlich, darunter auf dem amerikanischen Markt, den das 100-prozentige Tochterunternehmen Ehrmann USA, gegründet 2009, beliefert. Produziert wird heute in zwei Werken: in Vermont und Arizona.

#### Werk Vermont:

2011 fertiggestellt, ca. 80 Mio. Dollar Umsatz, 160 Mitarbeiter

#### Werk Arizona:

2013 fertiggestellt, ca. 60 Mio. Dollar Umsatz, 140 Mitarbeiter

ziente Produktionsstätte trotz extremer Witterungsbedingungen in die Wüste. Sie wurde komplett mit LED-Beleuchtung ausgestattet, ein großer Teil davon mit Bewegungsmeldern. Klima- und Kälteanlagen werden abhängig von der tatsächlich benötigten Kapazität hoch- und heruntergefahren. In der Produktion setzen wir auf Kreisläufe – zum Beispiel wird die Abwärme aus der Kühlung zum Anwärmen von Rohmilch verwendet. Insgesamt spart Ehrmann USA damit gemessen am durchschnittlichen Energieverbrauch der Branche jährlich rund 15% Energie.

Seit 2013 arbeiten die Mitarbeiter in dem Werk auch zwischen Juli und September unter angenehmen klimatischen Bedingungen.

### WOLFGANG GRAF

Vorstandsmitglied der Familienmolkerei Ehrmann aus Oberschöneck



## Energieaudit bald Pflicht

Große und verbundene Unternehmen müssen bis zum 05.12.2015 ein Energieaudit durchführen. Das schreibt das neue Energiedienstleistungsgesetz vor. Es betrifft Unternehmen, die gemäß EU-Definition nicht als kleines oder mittleres Unternehmen (KMU) gelten und weder über ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 noch über ein Umweltmanagementsystem nach EMAS verfügen oder mit der Einführung eines solchen Systems begonnen haben. Ein Energieaudit DIN EN 16247-1 ist von Dezember an alle vier Jahre durchzuführen. Eine Einführung in das Thema sowie Antworten auf wichtige Fragen – etwa zu Übergangsfristen für Unternehmen, Qualifikation der Energieberater und Dokumentation der durchgeführten Audits – sind im Online-Dossier ›Energieaudit‹ der Deutschen Energie-Agentur (dena) zu finden.



Zum Online-Dossier:  
[www.stromeffizienz.de](http://www.stromeffizienz.de) >  
 Industrie & Gewerbe >  
 Handlungsfelder > Energieaudit

## SCHON GEWUSST?

**1** Im KfW-Energieeffizienzprogramm werden auch Einzelmaßnahmen gefördert. Nicht nur die Errichtung eines Gewerbenbaus nach KfW-Effizienzhaus-Standard oder eine entsprechende Sanierung werden mit günstigen Zinssätzen und Tilgungszuschüssen unterstützt. Auch die Umsetzung von Einzelmaßnahmen an Gebäudehülle oder -technik (zum Beispiel Wärme- und Kälterückgewinnung oder Gebäudeautomation) wird gefördert.

**2** Schon eine 10-prozentige Energieeinsparung genügt. Investitionen in die Energieeffizienz von Produktionsanlagen und -prozessen werden gefördert, wenn sie den Energieverbrauch um mindestens 10% reduzieren. Für den Premiumstandard muss die Einsparung bei 30% oder mehr liegen.

**3** Vermieter und Verpächter sind antragsberechtigt. Sie können das ›KfW-Energieeffizienzprogramm – Energieeffizient Bauen und Sanieren‹ nutzen, um Gewerberaum zu errichten oder zu sanieren, sofern er an Unternehmen oder Freiberufler vermietet wird.

**4** Anbauten an gewerblich genutzten Immobilien werden ebenfalls von der KfW gefördert. Erreicht bei offenem Raumverbund das Gesamtgebäude nach der Erweiterung einen KfW-Effizienzhaus-Standard, kann das Vorhaben als Sanierung gefördert werden. Ohne offenen Raumverbund lässt sich der Effizienzhaus-Nachweis jedoch nur für den Erweiterungsteil oder für das Gesamtgebäude als Neubau führen.

**5** Vor Beginn des Vorhabens muss ein förmlicher Antrag bei der Hausbank unterschrieben werden. Erst dann kann die Umsetzung starten. Die Bescheinigung der erwarteten Energieeinsparung bei Sanierung oder Neubau wird in der ›Bestätigung zum Kreditantrag‹ von einem nach §21 EnEV berechtigten Sachverständigen erstellt. Energieeinsparungen von Produktionsanlagen und Prozessen lassen sich auch ohne Sachverständigen über Hersteller-nachweise und Produktdatenblätter nachweisen.

**6** Ein Antrag kann in zwei Teile aufgeteilt werden. Sind gleichzeitig lang- und kurzfristige Investitionen nötig, erteilt die KfW zwei Zusagen mit unterschiedlicher Laufzeit.

## Sechs Schritte zur betrieblichen Energiewende

**1. Schritt** Planen Sie Ihr Vorhaben am besten mit einem Energieberater. Er führt eine energetische Schwachstellenanalyse durch und erarbeitet Maßnahmen, mit deren Umsetzung Sie Energie effizienter nutzen können. Einen Energieberater finden Sie bis zum Jahresende unter [www.kfw-beraterboerse.de](http://www.kfw-beraterboerse.de) und danach unter [www.energieeffizienz-experten.de](http://www.energieeffizienz-experten.de).

**2. Schritt** Die Maßnahmen können Sie mit dem KfW-Energieeffizienzprogramm finanzieren, das sich in einen Teil für Gebäude und technische Gebäudeausrüstung sowie einen Teil für Produktionsanlagen/-prozesse gliedert. Weitere Informationen unter [www.kfw.de/energieeffizienz](http://www.kfw.de/energieeffizienz). Förderprogramme der Bundesländer finden Sie unter [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de).

**3. Schritt** Mit der ›Bestätigung zum Kreditantrag‹, die im Gebäudebereich der Energieberater ausfüllt, wenden Sie sich an Ihre Hausbank. Bei Produktionsanlagen/-prozessen genügt es, die erwartete Einsparung mit

Herstellernachweisen oder Produktdatenblättern zu belegen. Bitte beachten: Den KfW-Kredit beantragen Sie, bevor Sie mit der Umsetzung Ihres Vorhabens beginnen.

**4. Schritt** Der Berater bei Ihrer Hausbank füllt den Kreditantrag mit Ihnen zusammen aus und reicht ihn bei der KfW ein.

**5. Schritt** Die KfW prüft, ob alle Voraussetzungen für eine Förderung erfüllt sind, und teilt ihre Entscheidung Ihrer Hausbank mit. Nun können Sie mit der Umsetzung der Maßnahmen beginnen.

**6. Schritt** Nach Abschluss des Kreditvertrags ist die Finanzierung Ihres Vorhabens gesichert. Der nächsten Energiekostenrechnung können Sie nun gelassen entgegensehen.



## BAFA unterstützt Energieberatung



Wer vorhat, in seinem Unternehmen Informationsdefizite abzubauen und Energiesparpotenziale zu heben, kann eine Zuschussförderung des Bundesamts für Wirtschaft und Ausführungkontrolle (BAFA) beantragen. Seit Januar 2015 fördert das BAFA die Kosten für einen Energieberater. Das Programm heißt ›Energieberatung im Mittelstand‹. Betriebe mit jährlichen Energiekosten von mehr als 10.000 EUR können dafür einen Zuschuss in Höhe von 80% der förderfähigen Beratungskosten beantragen – max. 8.000 EUR. Für Unternehmen mit jährlichen Energiekosten von bis zu 10.000 EUR beträgt der mögliche Förderanteil ebenfalls 80%, jedoch max. 800 EUR. Der Berater muss vom BAFA zugelassen sein.

Das Antragsformular ist online verfügbar: [www.bafa.de](http://www.bafa.de) > **Energie** > **Energieberatung im Mittelstand**

### EXTRATIPP

Das Bundeswirtschaftsministerium fördert auch den Einsatz hocheffizienter Querschnittstechnologien mit Zuschüssen: [www.bafa.de](http://www.bafa.de) > **Energie** > **Querschnittstechnologien**

## Hilfreiche Webadressen

### Betriebliche Beratung

Beratung zu Energiesparpotenzialen bieten Energieagenturen in fast allen Bundesländern an: [www.energieagenturen.de](http://www.energieagenturen.de)

### Kostenloser Check

Auf der Website der Energieagentur NRW können Firmen einen kostenlosen Gewerbeenergiecheck absolvieren: [www.energieagentur.nrw.de/kurzenergiecheck](http://www.energieagentur.nrw.de/kurzenergiecheck)

### Infos für Unternehmen

Die Deutsche Energie-Agentur informiert Unternehmen über die Erschließung von Energie- und Kosteneinsparpotenzialen: [www.stromeffizienz.de](http://www.stromeffizienz.de)

### Hilfe im Handwerk

In Handwerkskammern und Fachverbänden des Handwerks stehen technische Berater und Umweltberater als kompetente Ansprechpartner bereit: [www.zdh.de](http://www.zdh.de)

### Energieeffizienz in KMU

In ihrer Broschüre ›Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen‹ informiert die dena über wichtige Technologien, Beratungsmöglichkeiten und Wege zur Finanzierung. Download unter: [www.dena.de/publikationen](http://www.dena.de/publikationen)



## Die Oldenburgische Landesbank AG

Die OLB finanziert einen großen Teil der Investitionen ihrer Firmenkunden und Freiberufler über öffentliche Fördermittel. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei dem Thema „Energiewende“. Hier spielt der Bereich „Erneuerbare Energien“ seit vielen Jahren eine wichtige Rolle. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden darin, bei ihren Investitionsvorhaben auf Energieeffizienz- und Umweltaspekte zu setzen – durch die Einbindung besonders zinsgünstiger Umweltprogramme.

Alle OLB-Firmenkundenbetreuer sind durch regelmäßige Weiterbildungsmaßnahmen stets aktuell über die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet informiert und werden zudem von Spezialisten aus der Zentrale in Oldenburg unterstützt. Hier bestehen auch enge Kontakte zu den jeweiligen Förderstellen. Um die Ergebnisqualität nachhaltig zu gewährleisten, steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern außerdem als unterstützendes „Werkzeug“ eine Software zur Fördermittelrecherche und professionellen Darstellung von Finanzierungsvorschlägen zur Verfügung.

**Der Kontakt zu Ihrem OLB-Firmenkundenbetreuer**  
Oldenburgische Landesbank AG  
Stau 15/17  
26122 Oldenburg  
Telefon 0441 221-0  
E-Mail [olb@olb.de](mailto:olb@olb.de)  
[www.olb.de/firmenkunden](http://www.olb.de/firmenkunden)



Oldenburgische  
Landesbank

**Impressum Herausgeber:** KfW Bankengruppe Produktmarketing, Palmengartenstraße 5–9, 60325 Frankfurt am Main

**Redaktion:** KfW Bankengruppe, fischerAppelt, relations GmbH **Autoren:** Frank Vollmer, Ulrike Wronski, Leonore Esser **Gestaltung:** Lignalux GmbH

**Fotos:** Ehrmann AG (S. 8), gettyimages / Thierry Dosogne (S. 2), gettyimages / ONOKY – Eric Audras (S. 10), KfW Bankengruppe / Steffen Jagenburg (S. 12), KfW Bankengruppe / Jan Zappner (Titel, S. 6–7), KfW-Bildarchiv / Gaby Gerster (S. 3) **Illustration:** syzygy Deutschland GmbH / Lignalux GmbH (S. 4–5)

**Lithografie:** Alphabeta GmbH **Druck:** Schirmer Medien GmbH & Co. KG **Auflage:** 250 **Redaktionsschluss:** 29. Juni 2015



Oldenburgische  
Landesbank

## Meine Bank ist hier zu Hause.

So wie ich. Frauke Frers. Firmenkundenbetreuerin der OLB.

Ich und unsere Experten der Firmenkundenbetreuung beraten Sie gern umfassend zu allen Fragen rund um die aktuellen KfW-Förderprogramme und weitere öffentliche Förderungen. Wir freuen uns auf Sie.

Mehr erfahren Sie auf [www.olb.de/firmenkunden](http://www.olb.de/firmenkunden)



Hier zu Hause. Ihre OLB.